



ne Gottes-Ergriffenheit, kein Gottes-Erschrecken, keine Gottes-Innigkeit – bloß religiöse Routine. Förmlich gespenstisch mutet die Diagnose Ezechiels an: Zwar steht der Tempel noch, aber innerlich ist nichts mehr los, alles leer, wie vertan. Eine Erschöpfung ohnegleichen, eine Resignation, ein Rückgang – knochenhart seine Diagnose. Unerhört ist, was dieser Jung-Prophet da aus priesterlichem Geschlecht seinem Volk an den Kopf knallt: Das Ende ist da, was noch funktioniert ist bloß Routine, – nichts beschönigend und alles trifft ein.

Aber eben haben wir gehört: Wie Ezechiel am Boden liegt und der Herr ihn anredet: „Steh auf!“ Und Gottes Geist stellt ihn wieder auf die Füße – damit fängt alles an: Aufrechter Gang, aufrichtige Konfrontation, ohne Beschönigung und ohne Ermäßigung. Er hat die Buch-Kommunion zu feiern, nicht die Brot-Kommunion wie wir. Er hat sich die Buchrolle einzuverleiben, er muß sich Gottes Widerspruch selbst zu eigen machen. Und dann: am Bodensatz der Verzweiflung und des Gerichts findet dieser Prophet die Hoffnung, den Honig inmitten der Bitterkeit. Es wird eine Totenerweckung geben (Kap. 37) und eine sprudelnde Tempel-Quelle (Kap. 47). Aber vermischen wir nicht das eine mit dem andern: Beides hat seine Zeit! Dennoch ist eines klar: Mitten in der Zeit des Nullpunktes ist der Neuanfang möglich, mitten in der Krise die Chance, im Exil damals und im Glaubens-Exil der katholischen Kirche heute in Deutschland. Sein Jahwe-Sein gilt auch heute und für die Zukunft: Ich werde da sein als der ich da sein werde, selbst im Exil, selbst in der Diaspora, selbst in den sinkenden Zahlen der gottgeweihten Personen. Nichts schönreden, aber auch nicht depressiv werden.

WENN DIE PROPHETEN HEUTE EINBRÄCHEN DURCH TÜREN DER NACHT MIT IHREN WORTEN WUNDEN REISSEND IN DIE FELDER DER GEWOHNHEIT, WÜRDEST DU HÖREN? WENN DIE PROPHETEN AUFSTÄNDEN IN DER NACHT DER MENSCHHEIT WIE LIEBENDE, DIE DAS HERZ DES GELIEBTEN SUCHEN, NACHT DER MENSCHHEIT, WÜRDEST DU EIN HERZ ZU VERGEBEN HABEN? (NELLY SACHS)

In Jesus und Maria Ihr/Euer P. Notker Hiegl



Bruderschaft Maria Mutter Europas
P. Notker Hiegl OSB
Erzabtei Beuron, Abteistr. 2, 88631 Beuron
www.maria-mutter-europas.de

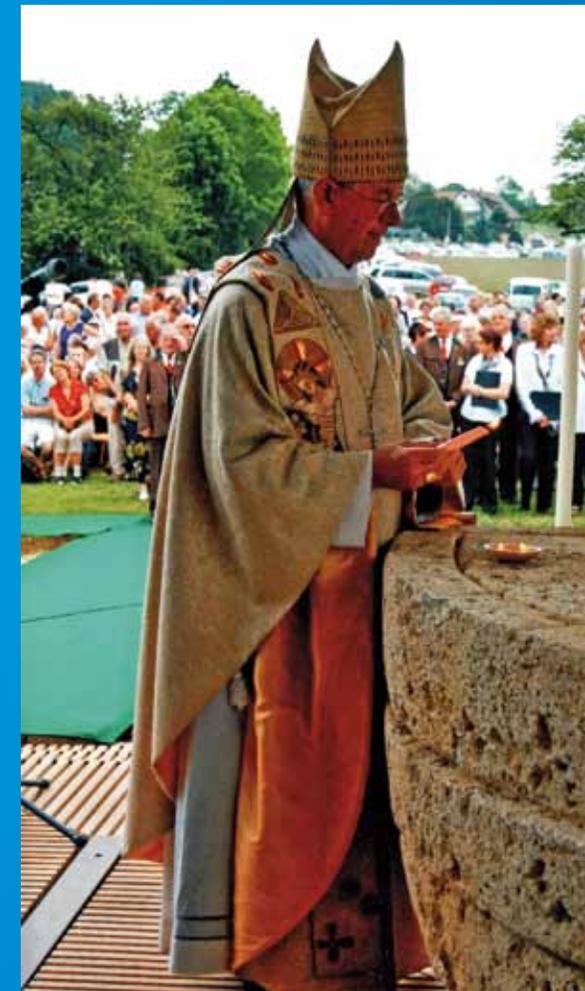


12-Sterne-Kurier
Gnadenweiler Bote der Bruderschaft
Maria Mutter Europas



Nr. 22/Sommer 2015

Liebe Freunde der Gnadenweiler Kapelle „Maria Mutter Europas“!



Schon wieder waren es am 9. Juni acht Jahre, seit S.E. Dr. Viktor Josef Dammertz OSB, Bischof em. von Augsburg, oben auf dem Gnadenweiler die Kapelle „Maria Mutter Europas“ weihte.

Bischof Dammertz ging in seiner Predigt auf die europäische Dimension des neuen Bauwerkes ein. Er bezeichnete die europäische Union als eine „wahrlich grandiose Erfolgsgeschichte, die einmalig in der Geschichte dieses Erdteils sei. Von einer 60 Jahre dauernden Friedensperiode hätten frühere Generationen nur träumen können. Um aus der gegenwärtigen Wirtschafts- und Sozialgemeinschaft eine Wertegemeinschaft werden zu lassen,

sei die Rückbesinnung auf die jüdisch-christlichen Wurzeln notwendig: Die Katholische Kirche setzt sich mit Nachdruck für diese geistigen und kulturellen Gemeinsamkeiten Europas ein und betont deren Bedeutung für die europäische Einigung“.



Höhepunkt der Weihe-Handlung war das Einmauern der Reliquien der seligen Schwester Ulrika Nisch in den Altar. In das Altargrab kam neben der Silber-Pyxis mit den mit Bernsteinen gefassten Reliquien der seligen Ulrika von Hegne auch noch ein Samtbeutel, in welchem kleine Leinenbeutel zusammengefasst waren. Darin befanden sich „Heimaterde“ der verschiedenen „Bärenthals“ aus Österreich, Deutschland und Frankreich, auch aus dem protestantischen Neubärenthal bei Pforzheim. Wenn die Beutel zerfallen sind, dann gibt es nur mehr europäische Erde. Dazu kam natürlich noch die Weihe-Urkunde ausgefertigt durch S.E. Dr. Robert Zollitsch, Erzbischof von Freiburg, Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz.

Der Sommer-Brief ist eine gute Gelegenheit, wiederum an diesen absoluten Höhepunkt der Gnadenweiler-Kapellen-Geschichte zu erinnern. 2000 bis 3000 Gläubige nahmen an der Feierlichkeit und im Laufe des Tages teil, die in das sechste Euro-Bärenthaler-Treffen eingebunden war. Der eigentlichen Weihehandlung war eine Pro-

zession durch den aus elf Gehöften bestehenden Weiler vorausgegangen. Der Breisacher Künstler Helmut Lutz hat hier ein Werk geschaffen zu Ehren von Jesus und Maria, das in die nächsten Jahrzehnte zur Erhaltung des Christentums in Europa hinein wirken möge.

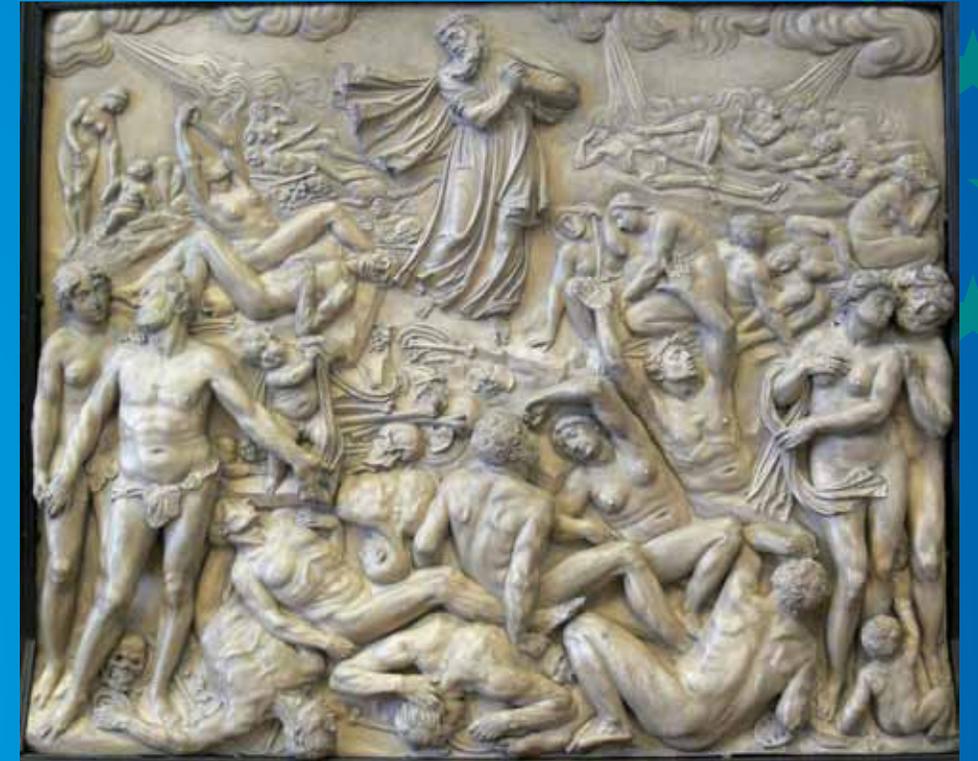
Acht Jahre sind keine lange Zeit und dennoch ist hier oben schon viel Positives für Christi Reich geschehen: Hunderte, Tausende, Zigtausende Gebete wurden hier gesprochen und Anliegen der Mutter-Gottes Maria anvertraut. Mögen auch die nächsten zwei Jahre bis zum 10-Jahres-Jubiläum vielen Menschen hier oben eine Quelle des Trostes sein.

Über den Propheten Ezechiel

Heute wollen wir uns den Propheten, speziell dem Propheten Ezechiel und seiner Botschaft für das Gottesvolk zuwenden. Er ist einer der vier großen Propheten (Isaias, Jeremias und Daniel zählen ebenfalls dazu), die Namen der zwölf kleinen Propheten seien hier auch einmal erwähnt, weil sie in unserer „lectio divina“ selten vorkommen: Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jonas, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggaj, Sacharija und Maleachi.

Nun zur Ezechiel-Botschaft des heutigen Tages:

Vor genau 2.608 Jahren war es, dass dieser Ezechiel berufen wurde. Um die 30 Jahre alt muss er gewesen sein, als es ihn im Jahre 593 v. Chr. erwischt. Da ist er schon vier Jahre im Exil in Babylon. Nach der ersten jüdischen Revolte gegen den babylonischen König Nebukadnezar im Jahre 597 v. Chr. wird die Oberschicht des Volkes ins Exil verschleppt, darunter König Jojakim, dazu ein Teil der Priesterschaft, der junge Ezechiel aus Zadoks Geschlecht, er stammt aus Jerusalem. Die Verbannten arbeiten als Halbfreie am Bewässerungssystem Babylons. Dort wird Ezechiel berufen: Das rächende Wort Jahwes wird ihm anvertraut. Er wird nicht müde, in den fünf Jahren, die der erneuten Revolution Judas gegen Babylon im Vertrauen auf die ägyptischen Rosse und Reiter und Wagen folgen, seine Drohweissagen zu wiederholen. Sion wird in seiner jetzigen Form und Haltung total untergehen. Alles ist nur noch Leerlauf. An die 20 Jahre hat er in der Verbannung zu predigen – ständig mit dem Blick auf die Heimat, später dann auch mit der Hoffnung auf Heimkehr. Viel mehr wissen wir über ihn persönlich kaum, auch seine Frau kennen wir kaum, aber in seinen Predigten gewinnt



LEONHARD KERN: VISION DES EZECHIEL, SCHWÄBISCH HALL UM 1640–1650, ALABASTER, VERMUTLICH VON EINEM EPITAPH. SKULPTURENSAMMLUNG, BODE-MUSEUM BERLIN

er Profil; bis zum Jahre 586 ist er extremer Gerichtsprediger mit unerbittlicher Konfrontation gegen den noch bestehenden veräußerlichten Tempelkult: Eine feste Burg ist unser Trost...

Als dann die Stadt und der Tempel in Schutt und Asche liegen, auch die jüdischen Handwerker in die Babylonische Gefangenschaft abgeführt werden, nur mehr einige unfreie Bauern in Juda in der Umgebung von Jerusalem zurückgelassen werden, da beginnt für Ezechiel die zweite Phase seiner Propheten-Predigt: Ermutigung, Verheißung, neue Motivation, – wir dürfen die Hoffnung auf eine Rückkehr nicht sinken lassen. Wir dürfen uns seine zwei Phasen der Propheten-Predigt plastisch vor Augen führen und die Situation einmal „verheutigen“, ins Heute versetzen: Wir feiern Eucharistie, wir tauschen Kommunion aus, aber im Grunde ist keine Dynamik mehr darin, es ist alles ausgelaufen. Kei-